

Zu Ovidius.

Bekanntlich schildert Ovid Trist. I, 2 seine durch einen Sturm zur See empfangenen Eindrücke. Er wendet sich in seiner Angst an die Götter und meint, diese dürften ihm um so eher gnädig sein, als sein Vergehen kein todeswürdiges sei und Augustus, wenn er ihn je hätte verderben wollen, dies auch ohne Hülfe der Götter hätte thun können. Also: contenti nostris, Di, precor este malis. Denn wenn ihn die Götter auch aus der Gefahr des Schiffbruchs erretten, meint Ovid, ist er noch immerhin gestraft und unglücklich genug:

71 Sed tamen, ut cuncti miserum servare velitis,
quod periit salvum non caput esse potest.
ut mare considat, ventisque ferentibus utar,
ut mihi parcatis, non minus exsul ero.

Freilich wird im Anfang des ersten Verses gewöhnlich gelesen:

nec tamen ut cuncti u. s. w.

Doch hat schon Merkel, wie ich sehe, in der Teubnerschen Ausgabe aus der Ueberlieferung des Gothanus (eines der vorzüglichsten Cod. in den Tristien) — *sat tamen* — hergestellt *sed tamen*. Im zweiten Vers dagegen wird gewöhnlich gegen alle Ueberlieferung gelesen:

salvum iam caput esse potest

statt *non caput esse potest*; und im vierten Vers, als Frage:

num minus exsul ero? statt non minus.

Nun aber hat Binsfeld gefühlt, dass die Stellung der Worte *ut mihi parcatis* eine unpassende sei und deshalb die Vertheile *ut mare considat* und *ut mihi parcatis* ihren Platz tauschen lassen, also

ut mihi parcatis, ventisque ferentibus utar,

ut mare considat, non minus exsul ero.

Allein auch so scheint die Stelle höchstens gebessert, noch nicht geheilt, abgesehen davon, dass die handschriftliche Ueberlieferung *et mihi parcatis* ist, nicht *ut m. p.* lautet. Die Götter als solche, sollte man meinen, dürfen im zweiten Distichon gar nicht mehr erscheinen, sondern der Parallelismus, welcher sich besonders auch in den beiden Hauptsätzen *salvum non caput esse potest* und *non minus exsul ero* zu erkennen gibt, verlangt, dass im ersten Distichon vom Schutze der Götter, im zweiten von der Gunst der Elemente die Rede sei: beide Gedanken werden abgeschlossen und getrennt durch analoge Hauptsätze. Durch eine kleine Aenderung des Textes, welche ich vorschlage, wird nun nicht nur jenes Gesetz des Parallelismus gewahrt, sondern auch die handschriftliche Reihenfolge der Glieder bleibt unangetastet, und *ex* statt *ut* tritt wieder in sein ursprüngliches Recht. Ich meine:

Vt maro considat ventisque ferentibus utar

et mihi placatis, non minus exsul ero.